

**August Wilhelm von Schlegel, Jeanne Françoise Julie Adélaïde Récamier an  
August Wilhelm von Schlegel, Jeanne Françoise Julie Adélaïde Récamier  
Chaumont-sur-Loire, [zwischen Mai und Juli 1810]**

<i>Empfangsort</i>	Chaumont-sur-Loire
<i>Anmerkung</i>	Datum sowie Absende- und Empfangsort erschlossen. – Datierung: Durch Schlegels Aufenthalt in Chaumont. Original französisch, liegt im Archiv in Coppet. Es handelt sich hier um kleine Billets, die auf einem Blatt Papier geschrieben und hin und her gereicht wurden.
<i>Bibliographische Angabe</i>	Pange, Pauline de: August Wilhelm Schlegel und Frau von Staël. Eine schicksalhafte Begegnung. Nach unveröffentlichten Briefen erzählt von Pauline Gräfin de Pange. Dt. Ausg. von Willy Grabert. Hamburg 1940, S. 204.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-04-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/letters/view/12068">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/letters/view/12068</a> .

[Von Frau Récamiers Hand:]

Hoffentlich geben Sie mir morgen meine englische Stunde, aber ich fürchte, es wird Sie langweilen.

[Von Schlegels Hand:]

Es ist mir durchaus nicht langweilig; vielmehr gehört es zu den wenigen Dingen, die in mir den Wunsch wecken, in Paris zu wohnen. Ich bitte Sie, noch über morgen hinaus zu bleiben. Schicken Sie mir doch bitte dies Blatt zurück: ich nehme es mit nach Deutschland, weil es die kostbarsten Zeilen enthält, die jemals an einen deutschen Professor gerichtet wurden.

[Von Frau Récamiers Hand:]

Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, mir meine Furcht zu nehmen. Ich versichere Ihnen, daß ich meinen Aufenthalt hier gerne verlängerte, und ich glaube wohl, daß ich mich mit Frau von Staël und mit Ihnen einige Monate gut unterhalten würde.

[Von Schlegels Hand:]

Erlauben Sie mir, Ihre letzten Zeilen Frau von Staël zu zeigen? Sie ist der Unterhaltung mit mir so müde und legt so wenig Wert auf mich, da hebt es mich vielleicht ein wenig in ihren Augen, wenn sie sieht, daß Sie mich so nachsichtig beurteilen. Sie sind doch die liebenswürdigste Gebieterin auf der Welt. Nach allem, was ich von Ihnen gehört hatte, hatte ich die größte Angst, auch nur das Wort an Sie zu richten. Ich hoffe nur, daß Sie es nicht bereuen werden.

**Namen**

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

**Orte**

Paris